

NEUES VOM PFANDBRIEF UND ANLEIHEMARKT

Münchener Hyp mit Rekord-Spread

Die Münchener Hypothekenbank eG (Münchener Hyp) hat Ende April einen Hypothekendarlehenpfandbrief mit einer Laufzeit von 15 Jahren begeben. Der dabei erzielte Emissionsspread von drei Basispunkten unter Swap-Mitte markierte laut Unternehmensangaben den niedrigsten Preisaufschlag für einen Pfandbrief in Euro mit dieser Laufzeit seit mehr als 20 Jahren. Das Volumen beläuft sich auf 500 Millionen Euro, der Kupon beträgt 0,25 Prozent. Das Orderbuch konnte bereits nach zwei Stunden dank einer Nachfrage in Höhe von 1,35 Millionen Euro geschlossen werden. Regionaler Schwerpunkt mit rund 91 Prozent des Emissionsvolumens war Deutschland. Größte Investorengruppe waren Banken mit circa 37 Prozent.

Berlin Hyp betritt Neuland bei der Laufzeit

Die Berlin Hyp hat im Rahmen ihrer jüngsten Pfandbriefemission erstmals eine längere Laufzeit als zehn Jahre gewählt. Um der infolge des anhaltenden Niedrigzinsumfelds gestiegenen Durchschnittslaufzeit des Kreditbuchs Rechnung zu tragen, wird der neue Hypothekendarlehenpfandbrief im Volumen von 750 Millionen Euro erst in zwölf Jahren, sprich 2033, fällig. Die bereits dritte Benchmark im laufenden Jahr der Berlin Hyp trägt einen Zinskupon von 0,25 Prozent, die Emissionsrendite betrug minus 0,262 Prozent. Die mandatierten Syndikatsbanken öffneten das Orderbuch mit einer Spread-Guidance von zwei Basispunkten über Mid-Swap. Zur Schließung des Buches lagen Orders von 57 Investoren in Höhe von über 1,6 Milliarden Euro vor. Der finale Spread wurde bei zwei Basispunkten unter Mid-Swap fixiert. Mit 62 Prozent ging der Großteil des Pfandbriefs an deutsche Investoren. Banken beteiligten sich mit rund 30 Prozent an dem Deal.

Bayern-LB-Rückkehr, Aareal im Sonia-Format

Die Bayern-LB hat Ende April ihre Abwesenheit am Markt für Euro-Benchmarks beendet, nachdem sie hier zuletzt im Januar 2019 aktiv gewesen war. Die Neuemission ging zunächst mit einer Guidance von ei-

nem Basispunkt über Mid-Swap an den Markt und konnte letztlich noch ganze fünf Basispunkte enger platziert werden. Die Transaktion über 500 Millionen Euro und einer Laufzeit von zehn Jahren verfügte dabei über eine marginal positive Rendite (0,055 Prozent) und war mehr als vierfach überzeichnet. Darüber hinaus hat die Aareal Bank die dritte Sterling-Benchmark des Jahres begeben. Die variabel verzinsten Anleihe über 500 Millionen Britische Pfund und einer Laufzeit von vier Jahren folgt damit auf die ebenfalls Sonia-basierten Transaktionen der Deutschen Pfandbriefbank und der Nationwide Building Society. Das Pricing lag 31 Basispunkte über Sonia.

UBM: Run auf Nachhaltigkeitsanleihe

Nach Berlin Hyp und DIC Asset hat Mitte Mai auch die österreichische UBM Development AG einen sogenannten Sustainability-Linked-Bond begeben. Nach nur zwei Stunden konnten die Orderbücher für den fünfjährigen, mit 3,125 Prozent verzinsten Senior Bond bereits wieder geschlossen werden. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde das Volumen kurzfristig von 125 auf 150 Millionen Euro aufgestockt. Im Vorfeld waren zudem Inhaber einer noch bis 2022 laufenden UBM-Anleihe eingeladen worden, die bestehenden Anleihen in den neuen Sustainability-Linked-Bond umzutauschen. Dieses Angebot nahm rund die Hälfte der Altinhaber an.

HVB und Saar-LB komplettieren BRD-Reigen

Mit der Hypovereinsbank (HVB) und der Saar-LB gab es zwei weitere deutsche Pfandbriefemittenten im Berichtszeitraum. Die HVB platzierte eine 500 Millionen Euro schwere Benchmark mit achtjähriger Laufzeit. Die Transaktion war bereits der dritte Auftritt der Unicredit-Tochter im laufenden Jahr. Der Hypothekendarlehenpfandbrief ging zu einem Basispunkte unter Mid-Swap an den Markt, die Guidance hatte noch vier Basispunkte darüber gelegen. Das Orderbuch summierte sich auf über 1,6 Milliarden Euro, die Emissionsrendite lag laut Nord-LB mit minus 0,023 Prozent marginal im negativen Bereich. Die Saar-LB begab im Mai derweil ihre zweite Euro-Subbenchmark in Form eines öffentlichen Pfandbriefs. Plat-

ziert wurden 250 Millionen Euro über zehn Jahre. Die Transaktion war allerdings nur knapp überzeichnet und konnte somit im Vergleich zur Guidance nicht weiter eingeeengt werden. Der Markt für Euro-Subbenchmarks 2021 steht damit laut Nord-LB bei einem emittierten Gesamtvolumen von 1,95 Milliarden Euro und wird bereits mit dem nächsten Deal das Vorjahresvolumen (2,05 Milliarden Euro) überbieten.

Ein neuer Pfandbrief für Österreich

Bis zum 8. Juli sollen alle EU-Länder die Anpassungen ihrer nationalen Gesetze an die europäische Covered-Bond-Direktive vollzogen haben. Österreich möchte dies nutzen, um einen bereits vor Jahren gefassten Plan endlich umzusetzen: Die derzeit noch drei Gesetzestexte (Hypothekendarlehenbankgesetz, öffentliches Pfandbriefgesetz und das Gesetz betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen) sollen zusammengelegt werden. Das österreichische Finanzministerium hat im April den entsprechenden Entwurf vorgelegt. Demnach sollen die obigen Einzelgesetze mit Ablauf des 7. Juli 2022 außer Kraft treten. Außerdem soll der neue österreichische Covered Bond als Pfandbrief bezeichnet und das neue Pfandbriefgesetz mit „PfandBG“ abgekürzt werden. Das dürfte gerade der deutschen Pfandbriefgemeinde wenig schmecken, schließlich wird diese Abkürzung auch hierzulande benutzt. Die Emission von Pfandbriefen soll künftig im Übrigen allen österreichischen Banken offenstehen, sofern sie eine entsprechende Erlaubnis einholen.

Bund verdient mit Anleihen Geld

Wie aus einem Reuters vorliegenden Schriftstück von Finanzstaatssekretärin Sarah Ryglewski hervorgeht, hat der Bund im ersten Quartal 2021 rund 2 Milliarden Euro im Rahmen seiner Anleiheemissionen verdient. Konkret kam die Finanzagentur laut Reuters im ersten Quartal auf ein Emissionsvolumen von 59,7 Milliarden Euro. Die durchschnittliche Emissionsrendite betrug dabei minus 0,54 Prozent, nichtsdestotrotz waren alle Auktionen überzeichnet. Zur Bekämpfung der Pandemie plant der Bund Emissionen von insgesamt 471 Milliarden Euro im laufenden Jahr.